

Wüst, J.J. Heinrich

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **85 (1967)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Oberflächenbehandlung

Zur Verfestigung bzw. zur Schliessung der offenporigen Oberfläche von Phenolharzschäum können säurefeste Lacke verwendet werden, wie sie von der Lackindustrie geliefert werden. Im übrigen gilt das für Beschichtungen Gesagte.

Anwendung

Phenolharzschäum kann überall dort vorteilhaft eingesetzt werden, wo eine gute Isolierung bei hoher Temperaturbeständigkeit und gute Beständigkeit gegenüber Chemikalien benötigt wird. Nachstehend seien einige Beispiele aufgeführt:

Herstellung von Bauelementen für den Hausbau

Hierbei kann der als Kern benutzte Phenolharzschäum mit den verschiedensten Wandplatten kombiniert werden, zum Beispiel mit Asbestplatten, Aluminium- und Stahlfolien, Sperrholz-, Hartfaser- und Dekor- oder glasfaserverstärkte Polyesterplatten. Auf Grund seiner teilweise offenzelligen Struktur haften alle üblichen Kleber sehr gut.

Isolierstoffplatten für Kälte- und Wärme-Isolation

Solche Platten werden sowohl im allgemeinen Hausbau als auch in Industriebauten für Kühlräume und Wärmekammern, insbesondere auch für Flachdächer verwendet, wobei die oben erwähnte Möglichkeit, heisses Bitumen aufzutragen, gegeben ist. In Industriehallen, in denen mit organischen Lösungsmitteln gearbeitet wird, eignen sie sich besonders gut zur Herstellung von hängenden Decken. Weitere Anwendungsmöglichkeiten sind: Verlorene Schalung und Schablonenmaterial für Leichtbetonblocks, Schnitz- und Modellmaterial für Bildhauer und Architekten, Ausschäumen von Hohlräumen, Herstellung von Formteilen usw.

Phenolharz-Hartschäum wird in Block- und Plattenform unter der geschützten Handelsbezeichnung «Fenotherm» neuerdings von den Chemisch-Technischen Werken AG, Muttenz, hergestellt und vertrieben.

Mitteilungen

Vereinigung Schweiz. Strassenfachmänner. Am 9. und 10. Juni 1967 versammelten sich über 600 Mitglieder der Vereinigung Schweiz. Strassenfachmänner (VSS) in Sitten zu ihrer 55. Generalversammlung. Der erste Tag war der Abwicklung der Vereinsgeschäfte gewidmet, welche Stadtgenieur *Jakob Bernath*, Zürich, zum letzten Male wie gewohnt mit Bravour präsierte. Als Nachfolger wurde mit Akklamation Ing. *Jean-Emmanuel Dubochet*, Chef des Nationalstrassenbüros des Kantons Waadt, gewählt. Bundespräsident *Roger Bonvin*, dipl. Ing. ETH, gab dem Anlass die Ehre seiner persönlichen Anwesenheit. Er sprach zur Versammlung über Probleme des Strassenbaus und dessen Finanzierung. Der zweite Tag bot die Möglichkeit, an Exkursionen teilzunehmen, welche folgenden Objekten galten: Baustelle Ausbau Simplonstrasse, Strassentunnel Grosser St. Bernhard und Zufahrtsrampen, Staumauer Grande Dixence, Nationalstrassenbaustellen am Genfersee. Wenn auch der Sonnenschein an den beiden Tagen fehlte, trug doch jeder beste Erinnerungen vom Wallis nach Hause.

Georges de Kalbermatten, dipl. Ing., Sion

Pumpen für die Förderung tiefkalter Medien. Vor der Inbetriebsetzung müssen Pumpen für die Förderung tiefkalter Medien sorgfältig abgekühlt werden. Um diesen Arbeitsgang zu vermeiden, wurden Pumpen auf den Markt gebracht, welche in einem luftleeren Raum arbeiten. Durch die dadurch erzielten, geringen Kälteverluste können sie längere Zeit abgekühlt stehen bleiben und sind dennoch sofort einsatzbereit.

DK 621.6:661.91

Nekrologe

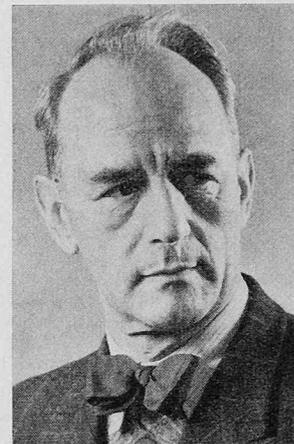
† **J. J. Heinrich Wüst** wurde am 30. Juni 1885 als Sohn des Auslandschweizer-Ehepaares Heinrich und Bertha geb. Weber in Marseille geboren, wo er seine Jugendjahre verlebte und auch die Elementarschulen besuchte. Nachdem er die Kantonsschule in Aarau zurückgelegt hatte, studierte er am Eidg. Polytechnikum als Maschineningenieur von 1904 bis 1908. Nach Wanderjahren in England, Süd- und Nordamerika, Japan, China und Indien kam er in die Schweiz zurück. 1911 verehelichte er sich mit Fräulein Elsa Ritter in Zürich und wurde damit ein Schwager unseres heute noch nicht vergessenen Arch. Max Haefeli. 1913 bezog die Familie ein eigenes Wohnhaus im Seegütli in Käpfnach, wo J. J. H. Wüst die Leitung der Zementwarenfabrik, hervorgegangen aus dem früheren «Staatsbergwerk Käpfnach», übernommen hatte. Hergestellt wurden Zement-

steine, Röhren und weitere Zementartikel sowie gebrannter Kalk. In der Krise der dreissiger Jahre wurde der Betrieb dann stillgelegt. Seine Tätigkeit führte unseren SIA- und GEP-Kollegen auch in die Vorstände verschiedener Zement- und Steinbranchen-Verbände. Er war Mitgründer des Arbeitgeber-Verbandes Horgen.

Mitte der 20er Jahre übernahm er zwei Korkfabriken in Dietikon und Schlieren, die anschliessend in Dietikon zusammengelegt wurden und heute unter der Leitung seines Sohnes stehen.

Den ersten Weltkrieg bestand J. J. Heinrich Wüst als Oberleutnant der Artillerie. Zum Major aufgerückt, diente er im zweiten Weltkrieg als Quartiermeister einer Pferdekuranstalt.

Mit grosser Freude gab er sich der sportlichen Betätigung auf dem Zürichsee hin, sowie auch dem Studium der Kunstgeschichte. Einen langjährigen, persönlichen Einsatz leistete er für die Lokalchronik sowie für das Ortsmuseum von Horgen. An den Veranstaltungen des SIA und der GEP war er stets ein gerngesehener Kamerad. Gesundheitliche Störungen veranlassten ihn im Jahre 1952 zum Rücktritt von der Geschäftsleitung, doch war ihm noch eine verhältnismässig gesunde Zeit der Musse gegönnt, bis er am 26. März 1967 entschlief.



J. J. H. WÜST

Masch.-Ing.

1885

1967

Buchbesprechungen

Tiefbau-Berechnungsgrundlagen. Vierte Ergänzungslieferung (Dez. 1965). Herausgegeben von der *Vereinigung Schweizerischer Tiefbauunternehmer*. Umfasst: 1 Aufstellung, 1 Inhaltsverzeichnis Band 1 und Band 2, 54 Kalkulationsblätter. Zürich 1965, Vereinigung Schweizerischer Tiefbauunternehmer, Fachgruppe des Schweizerischen Baumeisterverbandes.

Im Frühjahr 1962 erschienen erstmals die Berechnungsgrundlagen für Tiefbauarbeiten. Seither wurde das Werk¹⁾ mit insgesamt vier Ergänzungsendungen auf seinen heutigen, vorläufig abschliessenden Umfang gebracht. Dem mit der Kalkulation beschäftigten Baufachmann steht damit ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für seine verantwortungsvolle Aufgabe zur Verfügung. Die Grundlagen der in der Schweiz üblichen, auf der Zuschlagskalkulation nach Prof. A. Walther beruhenden Berechnungsweise für die Preisermittlung werden klar und in einfacher Weise dargelegt. Zahlreiche Tabellen vermitteln die technischen Angaben der wichtigsten Maschinen- und Gerätearten, was ein zeitraubendes Zusammentragen dieser Daten vermeidet. Das Buch enthält weiter eine Fülle orientierender Angaben sowie eine Reihe von Berechnungsbeispielen. Um die Folgen des Weiterschreitens der Lohn- und Materialkosten zu erfassen, wurde ein Behelf für die Ermittlung der Teuerung entwickelt. Die Art der Darstellung gestattet jedoch auch ohne weiteres ein Umrechnen der Ergebnisse auf Grund veränderter Kostengrundlagen.

Ein Hauptziel jeden Berufsverbandes besteht darin, die seriöse und sachgemässe Preiskalkulation und Preisbeurteilung zu fördern; es wurde mit diesem Werk in vorbildlicher Weise erreicht.

W. Eng, dipl. Ing., Kloten

¹⁾ Besprochen in SBZ 1962, S. 102, und 1964, S. 777.

Towards Industrialised Building. Proceedings of the third CIB Congress, Copenhagen, 1965. Edited by the *International Council for Building Research, Studies and Documentation-CIB*. 493 p. with fig. Amsterdam 1966, Elsevier Publishing Company. Price 115 Dfl.

Die Beiträge des CIB-Kongresses 1965 in Kopenhagen sind in 10 Gruppen eingeteilt: 1. Strukturwandlung in der Bauindustrie; 2. Integration von Entwurf und Produktion; 3. Produktionsplanung; 4. Modulordnung; 5. Produktionsmethoden; 6. Entwicklung von Baustoffen; 7. Funktionelle Erfordernisse; 8. Entwicklungsgebiete, Entwicklungsländer; 9. Vermittlung des Wissens. Zu diesen Themen sind 170 Beiträge publiziert. Selbstverständlich können diese nur